

DAS WERTPAPIER

Der DSW Newsletter

DSW /
Die Anlegerschützer

Dezember 2025



ESG-Trends Nachhaltig erfolgreich

www.wertpapier.de

EDITORIAL

3

AKTUELL

4

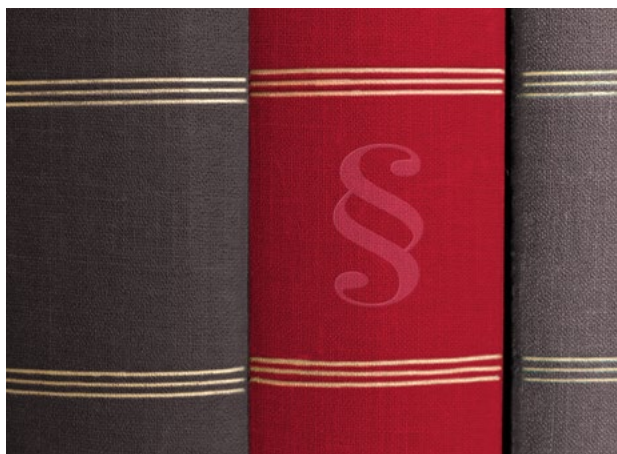


ESG-Kongress 2025: Vom MÜSSEN
übers WOLLEN zum WIRKEN

4

Experten-Tipp: Seltene Erden:
Strategische Rohstoffe mit
geopolitischer Sprengkraft

6



Wirecard: DSW-Stiftungslösung
mit vielen Vorteilen

7

KAPITALMARKT

10



Mit Zuversicht ins neue Jahr

10

Kolumne von Dr. Markus C.
Zschaber: Die KI im Alltag

12

Kolumne von Daniel Haase:
Obacht bei US-Tech-Aktien:
Bilanzkosmetik im Serverkeller

15

VERANSTALTUNGEN

9

INVESTOR-RELATIONS-KONTAKTE

16

MITGLIEDSANTRAG

18

IMPRESSUM

19

Von der Planwirtschaft zum unternehmerischen Mehrwert



Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit mit Blick auf Umwelt, Soziales und Governance mag insbesondere jenseits des großen Teichs nicht besonders en vogue sein. Vielleicht verdrehen auch Sie jetzt gerade die Augen, wenn Sie an ESG und Nachhaltigkeit denken. Das ist nachvollziehbar. Wurde das Rad in den letzten Jahren doch deutlich überdreht. ESG bleibt aber unternehmerische und gesellschaftliche Notwendigkeit und Wirklichkeit.

Wir müssen insofern von einer zielorientierten Planwirtschaft zu einer marktorientierten Mehrwertdiskussion kommen. Und genau damit nimmt das Thema dann auch seinen Abschied vom Status einer bürokratischen Hürde.

ESG bedeutet vielmehr „Enkelfähigkeit“ und Wirtschaften mit langfristigem Horizont - eigentlich eine Selbstverständlichkeit. ESG darf somit keine „Anstrengung“ oder „moralisches Überlegenheitsvehikel“ sein, sondern ist elementarer Teil der Unternehmensstrategie und Erfolgsfaktor einer Organisation.

Dies sind jedenfalls für mich die wichtigsten Erkenntnisse unseres großen ESG-Kongresses mit hochkarätig besetzten Panels, den wir Ende November in Frankfurt veranstaltet haben. Hierüber und über viele weitere spannende Themen können Sie in diesem DSW-Newsletter lesen.

Zugleich möchte ich Ihnen an dieser Stelle eine schöne Adventszeit - hoffentlich begleitet durch eine Jahresendrallye an den Börsen - und ein frohes Weihnachtsfest wünschen.

Herzliche Grüße

Ihr Marc Tüngler



ESG-Kongress 2025: Vom MÜSSEN übers WOLLEN zum WIRKEN

Dieser Dreisatz beschreibt gut Nukleus wie Struktur des fulminanten ESG-Gipfels 2025 der DSW, der jüngst in Frankfurt stattfand.

Nach einer kurzen Eröffnung des Kongresses drehte sich im ersten Panel alles darum, wie Unternehmen ihre Resilienz in unsicheren Zeiten erhöhen können. Welche Rolle können genau dabei insbesondere Nachhaltigkeit und die diesbezüglich generierten Daten im Rahmen eines modernen Risikomanagements spielen und damit die Unternehmensführung positiv beeinflussen sowie stärken.

NACHHALTIGKEIT IST ALTERNATIVLOS

Im zweiten hochkarätig besetzten Panel des Tages wurde anschaulich die Notwendigkeit und Alternativlosigkeit eines nachhaltigen Wirtschaftens unterstrichen. In der nachfolgenden Diskussion wurde das offensichtliche Spannungsfeld zwischen regulatorischen Vorgaben und intrinsischer, unternehmerischer Verantwortung lebhaft diskutiert. Es herrschte Einigkeit in der Konklusion, dass es nicht die regulatorischen ESG-Anforderungen sind, die Unternehmen antreiben, nachhaltig zu agieren, sondern der klare Mehrwert für Kunden, Mitarbeiter und letztendlich die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) – der wirtschaftliche Hebel ist auch in Sachen ESG entscheidend.



Es herrschte Einigkeit in der Konklusion, dass es nicht die regulatorischen ESG-Anforderungen sind, die Unternehmen antreiben, nachhaltig zu agieren, sondern der klare Mehrwert für Kunden, Mitarbeiter und letztendlich die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) – der wirtschaftliche Hebel ist auch in Sachen ESG entscheidend.

Im dritten Panel des Tages wurde über den deutschen und europäischen Tellerrand hinaus auf den globalen Wettbewerb der Nachhaltigkeitssysteme geschaut und die richtige Ausrichtung durchaus kontrovers diskutiert. Von „Drill Baby Drill“ bis zu „Build Baby Build“ wurde das gesamte Spektrum beleuchtet. Besonders spannend war die Differenzierung von nachhaltigen Unternehmensstrategien und ESG-Anforderungen. Während die Strategie zentral und einheitlich in Unternehmen entwickelt werde, seien ESG-Anforderungen eher lokal und damit auch unterschiedlich denkbar.

NACHHALTIGKEIT MUSS DEM ERFOLG DIENEN!

„Es war ein rundum spannender, intensiver und besonders wertvoller ESG-Gipfel 2025, der einmal mehr zeigte, dass heute der Mehrwert von Nachhaltigkeit und ESG im Zentrum steht und nicht (mehr) das Reporting oder die Regulierung“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW. „Herzlichen Dank an alle Panelistinnen und Panelisten, dass sie den ESG-Gipfel 2025 zu einem ganz besonderen Event haben werden lassen. Ausdrücklich gilt unser aller Dank zugleich den Sponsoren und damit der Forvis Mazars in Germany, ÖKOWORLD und CCounselors GmbH & Co. KG für ihre wertvolle Begleitung und Unterstützung, die den ESG-Gipfel überhaupt erst möglich gemacht haben.“





Experten-Tipp von Christiane Hölz

DSW-Geschäftsführerin

Seltene Erden: Strategische Rohstoffe mit geopolitischer Sprengkraft

Investments in seltene Erden werden für Privatanleger zunehmend interessant, denn diese Rohstoffe sind unentbehrlich für Zukunftstechnologien wie Elektromobilität, Windkraft und Digitalisierung. Doch die Märkte rund um seltene Erden gelten als ausgesprochen volatil: Preisentwicklungen werden von geopolitischen Spannungen, Exportbeschränkungen, Umweltauflagen und der Marktdominanz Chinas maßgeblich beeinflusst. Zusätzlich können regulatorische Eingriffe wie Handelsrestriktionen oder neue Umweltstandards die Branche unerwartet beeinflussen und für plötzliche Kursbewegungen sorgen.

Für private Anleger ist der direkte Erwerb physischer Metalle meist wenig sinnvoll – Lagerung, Transport und Qualitätskontrolle sind aufwendig, die Märkte häufig illiquide und schwer durchschaubar.

Eine praktikablere Alternative bietet die Investition über spezialisierte Rohstofffonds, breit gestreute ETFs oder Aktien von Unternehmen, die mit Förderung und Weiterverarbeitung von seltenen Erden befasst sind. Hier ist es allerdings wichtig, nicht nur auf das Label zu schauen. Wer investieren möchte, sollte gezielt prüfen, wie stark das Engagement tatsächlich in seltene Erden investiert ist, wie die Risikostreuung aussieht, auf transparente Kostenangaben achten und nur mit einem überschaubaren Teil des eigenen Vermögens einsteigen.

Gerade bei seltenen Erden gilt: Langfristiger Erfolg verlangt Geduld, eigene Recherchen und ein wachsames Auge für politische Entwicklungen in bedeutenden Förderländern – vor allem in China. Wer sich davon nicht abschrecken lässt und flexibel bleibt, kann die Chancen dieses Zukunftsmarktes nutzen, ohne das eigene Portfolio übermäßig zu gefährden.

Ihre
Christiane Hölz



Wirecard: DSW-Stiftungslösung mit vielen Vorteilen

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat jüngst die Klage von Wirecard-Aktionären auf bevorrechtigte Befriedigung aus der Insolvenzmasse abgewiesen. Die Fondsgesellschaft der Union Investment hatte rund zehn Millionen Euro Schadenersatz angemeldet. Somit bleibt es bei der üblichen Verteilung von Restgeldern aus der Insolvenzmasse, bei der Aktionäre – leider – an letzter Stelle stehen. Dies ist sicherlich eine Entscheidung, die weit über die Causa Wirecard hinaus strahlt und Einfluss auf nahezu alle Insolvenzverfahren und die entsprechenden (nicht vorhandenen) Aktionärsrechte hat.



Somit bleibt es bei der üblichen Verteilung von Restgeldern aus der Insolvenzmasse, bei der Aktionäre – leider – an letzter Stelle stehen.

KLAGE GEGEN WIRTSCHAFTSPRÜFER LÄUFT

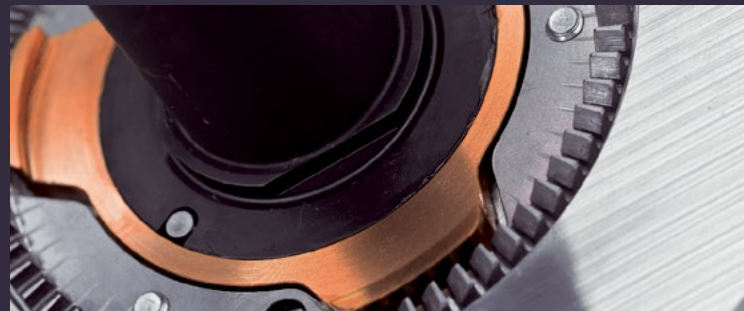
Vor dem Landgericht München war nun der erste Verhandlungstermin einer bereits 2023 von der DSW initiierten Klage gegen den Wirtschaftsprüfer EY. Dabei geht es um Forderungen gegen EY Deutschland und EY Global von Wirecard-Anlegern in Höhe von rund

600 Millionen Euro. In der mündlichen Verhandlung am 25.11.2025 vor dem Landgericht München I wurden die unterschiedlichen Rechtspositionen intensiv zwischen dem Gericht, den Anwälten von Nieding + Barth Frankfurt am Main und den Anwälten der Beklagenseite diskutiert. Nach ausführlicher Diskussion und Beratung teilte das Gericht mit, dass es den Beklagten Gelegenheit gebe, bis zum 30.04.2026 auf die letzten Schriftsätze der Klägeranwälte zu erwidern. Außerdem wurde ein sogenannter Verkündungstermin auf den 21.07.2026 terminiert. In diesem Verkündungstermin kann dann ein (Teil-)Urteil, ein Hinweis- oder ein Beweisbeschluss vom Gericht verkündet werden. Insofern gilt es jetzt die weitere Entwicklung des Verfahrens abzuwarten.

DER EFFIZIENTESTE UND EINFACHSTE WEG ZUM RECHT

Basis der DSW-Initiative ist eine gemeinsam mit den Kanzleien Nieding + Barth sowie AKD ins Leben gerufene niederländische Stiftung, die im Falle Wirecard Ansprüche gegen EY und EY Global auf dem Klageweg durchsetzt – ohne Kostenrisiko für geschädigte Anleger. „Letztendlich ist es (auch) eine Frage der Waffengleichheit und welchen Schutz Eigentum in Deutschland wirklich genießt“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW. „Zugleich vermag eine Stiftungslösung alle betroffenen Parteien, und damit im Wirecard-Fall die betroffenen Anleger sowie die WP-Gesellschaft EY, an einen Tisch zu holen, um auf kurzem Wege unter Gewährung eines größtmöglichen Freiraums einen (vergleichswisen) Weg zu finden, der durch die niederländische Justiz für europaweit als verbindlich erklärt werden kann. Damit bekämen alle Beteiligten eine deutlich höhere Sicherheit im Falle einer einvernehmlichen Regelung der Streitigkeit“, so Rechtsanwalt Klaus Nieding von der Kanzlei Nieding + Barth.

Die Stiftungslösung schafft eine Vergleichsplattform, auf der flexibel eine gute Lösung für alle Beteiligten gefunden werden kann. Parallel zu der Stiftungsplattform wurde mittels Erhebung der Klage dafür Sorge getragen, dass die Ansprüche vor der Verjährung geschützt werden.



Investment Highlights

- 1 Gut positioniert, um von beschleunigten Verteidigungsausgaben in Europa und Deutschland zu profitieren.
- 2 Weltweit führend im Bereich einsatzkritischer Antriebs- und Steuerungstechnologien, unterstützt durch technische Spitzenleistungen und Innovation.
- 3 Hoher Aftermarket-Umsatzanteil (2024: 40%) und internationale Präsenz (Umsatzanteil 2024: EMEA 54%, Americas 23%, APAC 23%).
- 4 Ein starkes finanzielles Profil: Hohe Margen aufgrund hoher Markteintrittsbarrieren; gute Visibilität dank eines Gesamtauftragsbestands in Höhe von über 4 Jahresumsätzen (zum 30.06.2025).

RENK auf einen Blick

- **1.141 Mio. EUR** Umsatz (GJ 2024)
- **16,6%** bereinigte EBIT-Marge (GJ 2024)
- über **4.000** Mitarbeitende zum 31.12.2024
- **5,9 Mrd.** Gesamtauftragsbestand zum 30.06.2025

Kontakt

Investor Relations
 investors@renk.com
 Tel.: +49 821 5700-0 / www.renk.com

ISIN/Börsenkürzel

DE000RENK730 / R3NK

Marktsegment:

Maschinenbau / Verteidigung

Veranstaltungen

AKTIEN- UND ANLEGERFOREN



Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Datum	Uhrzeit	Ort	Teilnehmende Unternehmen		
8.12.2025	18.30 Uhr	Düsseldorf, Industrie-Club			
10.12.2025	18.30 Uhr	Essen, ATLANTIC			
11.12.2025	18.30 Uhr	Köln, DORINT			

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für die Anlegerforen anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren [Infoservice](#).

Creating a healthier future? We help you build it.

SCHOTT Pharma designs solutions grounded in science to ensure medicines are safe and easy to use for people around the world.

Because human health matters

SCHOTT
PHARMA



2026

Mit Zuversicht ins neue Jahr

Auch 2026 könnte ein gutes Börsenjahr werden – trotz einiger Unwägbarkeiten. Schnurstraks nach oben werden die Kurse aber sicherlich nicht steigen. Unter Schwankungen nach oben, lautet daher die Einschätzung.

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen – Zeit für ein kurzes Fazit und einen Ausblick auf das Börsenjahr 2026. Unterm Strich, so kann wohl erst einmal festgehalten werden, war 2025 ein ganz gutes Jahr für Aktien. Die großen Indizes wie Dow Jones und DAX legten zu. Eine nicht selbstverständliche Entwicklung, wenn man die Umstände bedenkt. Insbesondere die von der US-Administration eingeführten Handelszölle lagen der Börse eine Zeitlang schwer im Magen; gut zu sehen ist das etwa am scharfen Rückgang der Aktienmärkte im März und April. Die sich daran anschließende Erholung, die im Grunde genommen bis heute anhält, ist zum einen dem Umstand geschuldet, dass die Handelszölle, so wie ursprünglich angekündigt, dann doch nicht kamen, sondern nur in abgeschwächter Form; und zum anderen dem Umstand, dass die Notenbanken sowohl in den USA wie auch in Europa die Zinsen weiter senkten, was den Börsen quasi Luft zum Atmen verschaffte.



Die großen Indizes wie Dow Jones und DAX legten zu. Eine nicht selbstverständliche Entwicklung, wenn man die Umstände bedenkt.

UNTER SCHWANKUNGEN AUFWÄRTS

Und 2026? Vielleicht könnte man hier auf das Motto „So könnte es weitergehen“ zurückgreifen, einerseits als Wunsch, andererseits als konkretes Szenario: moderates Aufwärtspotenzial unter Schwankungen. Warum dieses Szenario? Aufwärtspotenzial haben die Aktienmärkte, weil in den USA und im Euroraum die Zinsen weiter gesenkt werden dürften. Wie weit, das bleibt erst einmal ungewiss, da die Wirtschaft dies- und jenseits des Atlantiks einerseits mit schwachen Wachstumsaussichten und andererseits mit einer Inflation zu kämpfen hat. Zinsveränderungen sind da schwieriger zu vertreten – entweder man unterstützt die Wirtschaft (Zinssenkungen) oder bekämpft die Inflation (Zinserhöhungen). Letzteres scheint jedoch eher unwahrscheinlich, solange die Inflation nicht wieder kräftiger anzieht. Also: 2026 könnten die Zinsen weiter fallen, nicht in großen Schritten, aber ein paar kleinere sind durchaus wahrscheinlich, was der Börse guttun sollte und ihr Potenzial nach oben verschafft.



Potenzial resultiert auch aus den Gewinnaussichten der Unternehmen. Für die im DAX gelisteten Konzerne wird immerhin ein Gewinnwachstum von um die 15 Prozent prognostiziert. Dieser Umstand in Kombination mit rückläufigen Zinsen ist ein guter Mix für die Börse.

Und warum unter Schwankungen? Nun, das hat auch damit zu tun, dass wir im Weißen Haus einen Präsidenten sitzen haben, der heute das, und morgen das sagt. Ob dahinter Strategie steckt oder nicht, kann nicht entschieden werden, für die Märkte wird daraus auf jeden Fall eine Achterbahn der „Gefühle“. Die Volatilität erhält in den USA zudem noch Rückenwind durch den Abbau von Regularien. Das von der US-Regierung verfolgte Programm „Project 2025“, das eine konservative Weltsicht vertritt, fordert den Rückzug des Staates aus der Wirtschaft. Grundsätzlich positiv,

was man unter anderem an der Zunahme der M&A-Aktivitäten, also von Fusionen und Übernahmen, beobachten kann. Andererseits, weniger Regularien vergrößern auch die Gefahr von Fehlallokationen. Auf der Streichliste der US-Administration steht unter anderem das Dodd-Frank-Gesetz. Zur Erinnerung: Das Gesetz wurde als Reaktion auf die Finanzkrise in 2007 und 2008 im Jahr 2010 verabschiedet. Es enthält Transparenzregeln, die das amerikanische Finanzsystem stabilisieren sollen. Werden diese Vorgaben nun gestrichen, drohen neue krisenhafte Szenarien und damit eine Zunahme der Volatilität.

Am Ende des Jahres 2026 könnten die großen Indizes wie Dow Jones und DAX durchaus höher stehen, der Weg dahin könnte jedoch „hektisch“ ausfallen.

ROHSTOFFE – ENERGIEWENDE TREIBT PREISE

Noch ein kurzer Blick auf die Rohstoffmärkte, da sich diese 2025 ebenfalls zum Teil sehr stark entwickelt haben. Gold und Silber waren auf Rekordjagd, aber auch einige Industriemetalle wie Kupfer und Aluminium stiegen deutlich. Auch hier könnte man das Motto „So könnte es weitergehen“ äußern. Denn die positiven preistreibenden Faktoren bleiben auch im neuen Jahr in Kraft. Insbesondere die Energiewende erfordert den Einsatz von Rohstoffen, Kupfer etwa zur Elektrifizierung ehemaliger Verbrennungstechnologien. So könnten etwa in einem E-Auto über 100 Kilogramm Kupfer verbaut sein, bei steigenden Verkaufszahlen für E-Autos wird der daraus resultierende Bedarf an Kupfer durchaus eine marktrelevante Größe. Und: In den kommenden Jahren ist bei Kupfer mit einem Angebotsdefizit zu rechnen, was dem Preis für das Metall weiteres Potenzial verleiht, auch 2026.

Natürlich unterliegen Prognosen und der Blick nach vorne immer einem gewissen Risiko. Gerade die erratische Politik der US-Administration macht konkrete Aussagen schwierig. Dennoch sollten Anleger mit einer gewissen Zuversicht auf das neue Börsenjahr schauen. Deswegen bietet sich auch weiterhin ein gut aufgestelltes Aktiendepot als Basis für einen langfristigen Vermögensaufbau an. Dieses sollte ja ohnehin unabhängig von aktuellen Schwankungen betrachtet werden.



Die KI im Alltag

Von Dr. Markus C. Zschaber

Die Künstliche Intelligenz ist längst in unserem alltäglichen Leben angekommen. Das hat auch Konsequenzen an der Börse. Der Hype um die Glorreichen Sieben ist bestimmt nicht vorbei, aber nun könnte verstärkt die zweite Reihe zum Zuge kommen – also Unternehmen, die die KI überhaupt erst ermöglichen oder sie in den Alltag integrieren.

Nach dem Boom ist vor dem Boom. Das gilt auch für die Künstliche Intelligenz, kurz KI. Die erlebt seit einigen Monaten einen Hype an der Börse. Nvidia etwa, Hersteller von Grafikprozessoren und Entwickler für KI-Lösungen in unterschiedlichen Bereichen, ist während des Hypes zum wertvollsten Unternehmen am Aktienmarkt aufgestiegen. Mit einer Marktkapitalisierung von rund vier Billionen Euro ist der Konzern mehr wert als jedes andere börsennotierte Unternehmen weltweit. Nur so zum Vergleich: Der Haushalt der deutschen Bundesregierung im laufenden Jahr kommt auf ein Gesamtvolumen von rund 500 Milliarden Euro. Nvidia schafft es also auf den achtfachen Bundeshalt – alle Achtung, kann man da nur noch sagen.



Mit einer Marktkapitalisierung von rund vier Billionen Euro ist Nvidia mehr wert als jedes andere börsennotierte Unternehmen weltweit.

KI IST MEHR ALS DIE GLORREICHEN SIEBEN

Nun, an dieser Stelle soll es nicht darum gehen, ob die Marktkapitalisierung von Nvidia an der Börse angemessen ist oder nicht. Es soll vielmehr aufgezeigt werden, dass die KI mehr ist als Nvidia oder als die anderen üblichen Verdächtigen, sprich Apple, Amazon, Alphabet, Meta, Microsoft und Tesla. Mit Nvidia im Bund sind sie ja die „Glorreichen Sieben“, die Magnificent Seven. Sie haben die KI nach vorne getrieben und quasi marktreif „geschossen“, wenn man das mal so sagen möchte. Diese Unternehmen haben die KI allerdings, und das soll an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, nicht erfunden. Der Grundgedanke der KI ist viel älter. Schon in den 1950er-Jahren gab es dazu grundsätzliche Überlegungen, die mit dem technologischen Fortschritt weiterentwickelt wurden. Das Verdienst der Glorreichen Sieben ist es aber, die KI als Business vorangetrieben zu haben – was überhaupt eine Stärke des Silicon Valley in den USA ist, Theorie in ein Geschäftsmodell umzumünzen.



Das Verdienst der Glorreichen Sieben ist es aber, die KI als Business vorangetrieben zu haben – was überhaupt eine Stärke des Silicon Valley in den USA ist, Theorie in ein Geschäftsmodell umzumünzen.



IM SCHATTEN DER KI ENTWICKELN SICH NEUE MÄRKTE

Doch nun gibt es die KI und sie findet Einzug in den Alltag. Und jetzt schlägt sozusagen die Stunde der zweiten Reihe. Was wir beobachten können, ist das Vordringen der KI in alle Geschäftsbereiche. Viele kleinere Unternehmen nehmen sich nun der KI an, entwickeln sie für konkrete Anwendungen weiter, erfinden gar völlig neue Anwendungen, oder profitieren von ihr, in dem sie mit „Hacke und Schaufel“ quasi die KI überhaupt erst möglich machen. Für die KI braucht man nämlich Rechenzentren, die müssen gebaut und betrieben werden. Hört sich im ersten Moment trivial an, ist es aber nicht, denn Rechenzentren haben ein hohes Bedürfnis an Energie und Kühlung.

Um das mal mit einer Zahl zu unterlegen: Im Jahr 2024 lag der Energiebedarf der Rechenzentren und kleineren IT-Installationen in Deutschland bei rund 20 Milliarden Kilowattstunden. Bis 2030 soll sich die Rechenleistung hierzulande etwa verdoppeln, der Energiebedarf dann auf über 30 Milliarden Kilowattstunden steigen. Ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt kommt in Deutschland auf einen jährlichen Verbrauch von rund 3.000 Kilowattstunden. Wir reden hier also von einem Bedarf von umgerechnet rund



Viele kleinere Unternehmen nehmen sich nun der KI an, entwickeln sie für konkrete Anwendungen weiter, erfinden gar völlig neue Anwendungen, oder profitieren von ihr, in dem sie mit „Hacke und Schaufel“ quasi die KI überhaupt erst möglich machen.“

zehn Millionen Haushalten durch die Rechenzentren. Bedenkt man, dass Deutschland in Sachen Rechenzentren ein Nachzügler ist, wird deutlich, wie viel Strom zusätzlich weltweit benötigt wird. Im Schatten von KI entwickelt sich ein ganzer Energiemarkt, mit neuen Anwendungen und Methoden. Wasserstoff etwa, oder auch Lithium-Batterien, unter anderem als Notstromversorgung, all das gewinnt im Rahmen der KI-Entwicklung enorm an Bedeutung. Der berühmt-berüchtigte Rattenschwanz, er könnte bei der KI größer sein als die „Ratte“ an sich.

Ok, Ratten sind nicht jedermanns Sache, aber die KI als konkrete Anwendung schon. Denn die findet man mittlerweile fast überall. Sogar in der Landwirtschaft, dort fahren KI-gestützte Maschinen über die Felder, jäten, düngen, schneiden und ernten, überwachen Tierbestände und geben dem Bauern wertvolle Informationen über den Zustand von Pflanzen und Tieren. Die KI wird zu „Hacke und Schaufel“, zu einem Arbeitswerkzeug, so selbstverständlich wie der Traktor in der Garage und die Melkmaschine im Kuhstall.

DIE ZWEITE REIHE KOMMT ZUM ZUGE

Die KI im Alltag, diese Entwicklung spiegelt sich noch nicht ausreichend am ETF-Markt wider. Viele ETFs zum Thema KI konzentrieren sich noch zu sehr auf die „Glorreichen Sieben“ und deren Umfeld. Ihre Perspektive sieht auch gut aus, doch ihre Kurse haben auch schon einiges an Potenzial vorweggenommen. Nun könnte die zweite Reihe zum Zuge kommen, jene Unternehmen, die die KI in den Alltag einbringen und für die konkreten Bedürfnisse Anwendungen finden. Aber auch Betreiber von Rechenzentren, die die KI überhaupt erst möglich machen, rücken in den Fokus, ebenso jene Konzerne, die die Serverhochburgen mit Energie versorgen. KI ist mehr als die Glorreichen Sieben, und könnte es bei ihnen mal zu einer größeren Korrektur kommen, dann schlägt erst recht die Stunde der zweiten Reihe – nach dem Boom ist halt vor dem Boom.

Bitte beachten Sie auch den  **Haftungsausschluss.**



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter  www.zschaber.de.



Der **V.M.Z. Vermögenskompass** zeigt Ihnen nicht nur Fehler, die viele Anleger immer wieder machen, sondern auch den Weg zu einem **nachhaltigen Vermögensaufbau**.



Direkter kostenloser Download

Obacht bei US-Tech-Aktien: Bilanzkosmetik im Serverkeller



Seit vielen Jahren suche ich Aktien nicht mehr nach Bauchgefühl aus, sondern regelbasiert. Dabei gibt es Kennzahlen, die ich mag – und andere, bei denen ich nervös werde. Für konservative Strategien sind geringe Kursschwankungen (Volatilität) ein großes Plus. Sie signalisieren Vertrauen: In die Bilanz, den Burggraben, das Management – oder alles zusammen. Hohes Vertrauen bekommt niemand geschenkt, man muss es sich erarbeiten. Und das Schöne: Es verschwindet meist nicht von heute auf morgen. Wer trotz Aktiendepot ruhig schlafen möchte, fährt mit Titeln mit niedriger Volatilität meist besser als mit heißen Börsenstorys.

Eine andere Eigenschaft ist Kreativität. In der Produktentwicklung ist sie Gold wert. Entdecke ich sie jedoch in der Bilanz oder der GuV, ist sie ein Warnsignal. Der Comedian Johann König würde vielleicht sagen: „Obacht – wenn Obacht jetzt überhaupt noch ausreicht.“ Buchhalterische Kreativität sorgt fast nie dafür, dass ein Unternehmen besser wird. Sie sorgt nur dafür, dass es – zumindest vorübergehend – besser aussieht.

In jüngster Zeit sind bei mehreren großen US-Technologie-Konzernen Praktiken aufgefallen, die auf ein erstaunliches Ausmaß an Kreativität in der Buchhaltung schließen lassen. Alles legal, aber mit Geschmäckle. Beispiel Nutzungsdauer: Während sich die Lebenszyklen teurer

KI-Chips weiter verkürzen, werden sie in den Hyperscaler-Bilanzen plötzlich markant langsamer abgeschrieben. 2020 liefen Server und Netzwerktechnik dort meist über drei Jahre, inzwischen halten sie auf dem Papier sechs. Das hübscht den Gewinn auf, ändert aber am Cash-flow nichts – und macht die Zahlen verschiedener Jahre schlechter vergleichbar.

Parallel werden immer mehr Kredite für KI-Rechenzentren in Zweckgesellschaften und Joint Ventures ausgelagert. Die Schulden stehen dort, gesichert durch langlaufende Mietverträge, Abnahmegarantien und Restwertzusagen der großen Plattformen – so bleibt die eigene Konzernbilanz optisch schlank und das offizielle Verschuldungsniveau hübsch niedrig.

Mein Fazit: Je kreativer der Buchhalter, desto höher das Risiko künftiger Enttäuschungen. In meinem Regelwerk für konservative Strategien gilt deshalb: Niedrige Volatilität ist ein Qualitätsmerkmal, hochkreative Rechnungslegung ein Ausschlusskriterium. Wer beides im Hinterkopf behält, hat langfristig bessere Chancen, mit seinen Aktien ruhig zu schlafen.

Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Halten von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten.



Daniel Haase war bereits mehrfach Referent auf DSW-Anlegerforen. Die von ihm entwickelten regelbasierten Strategien zur Aktienauswahl und zur Analyse von Marktrisiken wurden von der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. in 2009 und 2019 mit VTAD Awards ausgezeichnet. Seine monatlichen Marktanalysen werden im Empiria-Brief veröffentlicht.

➔ www.empiria-brief.de

IR-Kontakte

SURTECO GROUP SE

SURTECO

Martin Miller

Investor Relations
SURTECO GROUP SE

Tel. +49 8274 9988-508
E-Mail: ir@surteco.com
Web: www.surteco.com

ProCredit Holding AG



Nadine Frerot

Investor Relations
ProCredit Holding AG

Tel. +49 69 951 437 300
E-Mail: PCH.ir@procredit-group.com
Web: www.procredit-holding.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft



Tobias Loskamp, CFA

Head of Investor Relations
Alfredstraße 236
45133 Essen

Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

INDUS Holding AG

INDUS

Dafne Sanac

Investor Relations
INDUS Holding AG

Tel. +49 2204 4000-32
E-Mail: sanac@indus.de
Web: www.indus.eu

IR-Kontakte

NEMETSCHEK GROUP

NEMETSCHEK
GROUP

Stefanie Zimmermann

Investor Relations
NEMETSCHEK GROUP

Tel. +49 (0)89 540459-250

Fax: +49 (0)89 540459-444

E-Mail: investorrelations@nemetschek.com

Web: www.nemetschek.com

Fielmann Group AG



Patrick Möller

Director Investor Relations
Weidestrasse 118 a
22083 Hamburg

Tel. +49 (0) 40 270 76 442

E-Mail: patrick.moeller@fielmann.com

Web: www.fielmann-group.com

Viscom SE



Sandra M. Liedtke

Investor Relations Manager
Viscom SE
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover

Tel. +49 511 94996-791

E-Mail: investor.relations@viscom.de

Web: www.viscom.com

Schon Mitglied?



1947
gegründet



19 Zentrale und
Landesverbände



Interessenvertretung
auf über
600
Hauptversammlungen



Mehr als
30 000
Mitglieder

Dachverband
der deutschen
Investmentclubs



Über **100**
Seminare p.a. speziell
für Anleger



52mal
pro Jahr kostenlos das
Wirtschaftsmagazin
FOCUS-MONEY

- ☑ Fallbezogene Arbeitsgemeinschaften, z.B. im Fall Wirecard oder Varta
- ☑ Unabhängige Informationen über Ihre Anlagen
- ☑ Analyse und kritische Bewertung der Unternehmens-Aktivitäten
- ☑ Kostenlose außergerichtliche Erstberatung
- ☑ Unterstützung bei der Erstattung von Quellensteuern auf Dividenden

Werden Sie jetzt DSW-Mitglied

Die DSW ist Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Ihre Geldanlagen. Als Mitglied profitieren Sie von dem gesamten Know-how Deutschlands größter und ältester Anlegervereinigung.

➔ Mitglied werden



**Nutzen Sie die Kompetenz von
FOCUS-MONEY**

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, kostenlos im Rahmen der Mitgliedschaft.

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02
Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de
www.dsw-info.de

Geschäftsführung

Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer)
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister
Registergericht Düsseldorf
Registernummer VR 3994

Redaktion

Christiane Hölz (DSW e. V.)
Franz von den Driesch (newskontor – Agentur
für Kommunikation)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Ansprechpartner für Werbung

Andrea Gutowski
Tel.: 0211-6697-32
E-Mail: andrea.gutowski@dsw-info.de

DSW Service GmbH

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf

Geschäftsführung

Marc Tüngler

Ansprechpartner

Christiane Hölz
Tel.: 0211-6697-15
E-Mail: christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389
USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung

Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis

S. 1: ©Tanakorn - stock.adobe.com*; S. 2: ©Anusa - stock.adobe.com*, ©hanohiki - stock.adobe.com, ©Sadek - stock.adobe.com*; S. 7: ©schemev - stock.adobe.com; S. 4 und 5: ©Roland Gutowski, www.businessfotograf-nrw.de; S. 10: ©Harry - stock.adobe.com*; S. 11: ©skywalker_II - stock.adobe.com; S. 12: ©MNStudio - stock.adobe.com*; S. 13: ©Michail - stock.adobe.com; S. 14: ©JUERGEN SCHOLTEN; S. 15: ©Ascending Dragon - stock.adobe.com*; S.

* Generiert mit KI